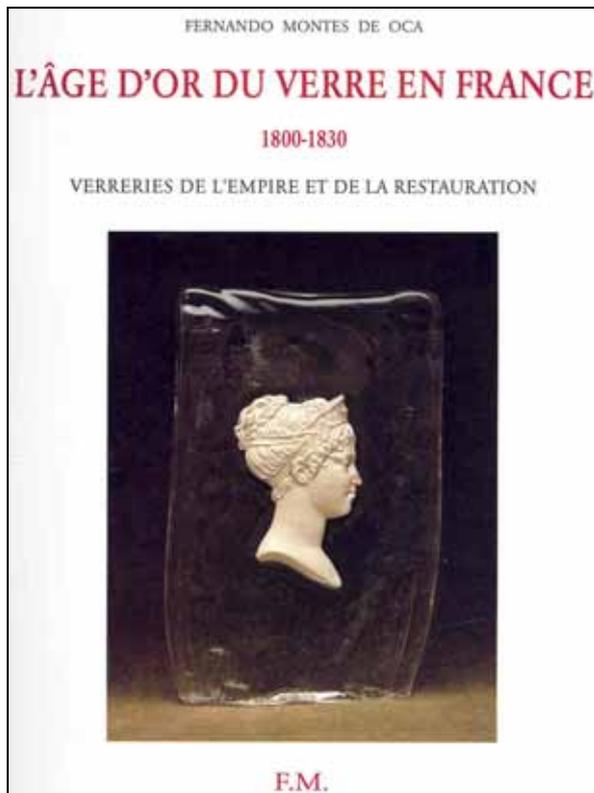


## Ein wichtiges Buch: Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830 Luxusglas aus dem Empire und der Restauration Louis XVIII. und Charles X.

In ihrem Artikel „Des Rätsels Lösung - Charpentier-Desarnaud à l'Escalier de cristal in Paris“, der in PK 2005-4 abgedruckt werden konnte, hat sich Eva Schmitt mehrmals auf das Buch von Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830, bezogen. Dadurch aufmerksam geworden, fand ich bei eBay Belgien eine Ausgabe dieses Buches. Es ist 2001 im Selbstverlag F. M. [de Oca], Paris, erschienen. Es ist anscheinend vergriffen - ich habe es weder bei AMAZON, noch bei CHAPITRE oder ZVAB gefunden.

Abb. 2006-1/004

Fernando Montes de Oca  
L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830,  
Verreries de l'Empire et de la Restauration (Einband)  
Verlag F.M. (Selbstverlag), Paris, 2001, ISBN 2-9514881-0-6  
eingelaste Paste der Kaiserin Marie Louise, signiert „L“  
unbearbeiteter Glasblock H 15 cm, B 10 cm  
Hersteller unbekannt, um 1810-1814



Dieses Buch ist kein komprimierter Auszug aus Yolande Amic, L'opaline française au XIXe siècle, Paris 1952, wie bei Edith Mannoni, Opalines, Paris 1974, oder bei Christine Vincendeau, Les Opalines, Paris 1988! Auch das Buch von Paul Jokelson, Sulphides, 1968, ist schließlich eine nur wenig erweiterte Neubearbeitung von Gustav E. Pazaurek, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, 1923!

Montes de Oca hat selbstverständlich die bereits 1952 von Yolande Amic zusammen getragenen und geringfügig von Mannoni 1974 und Vincendeau 1998 ergänzten Informationen zum Umwandlung der französischen

Glashütten zu Kristallhütten und zu Glasfabriken, zu den Anfängen der Glasindustrie übernommen. Durch seine Zusammenfassung und seine umfangreichen Ergänzungen wird hier erstmals z.B. eine zusammenhängende und wahrscheinlich vollständige **Geschichte von Baccarat und St. Louis** ... geboten!

Montes beschränkt sich auf die Gläser der wichtigen Jahre **1800 (Kaiser Napoléon I.) bis 1830 (Könige Louis XVIII. und Charles X.)**. Selbstverständlich gibt Montes aber auch einen Überblick über den Stand der Glasmanufakturen zur Zeit von **König Louis XIV.**, dessen wichtigster Minister **Colbert** beispielsweise den Aufbau der Herstellung von Scheibenglas und Spiegel in **St. Gobain** betrieb. Zu dieser Zeit war auch Bernardo **Perrotto** aus Altare in Frankreich tätig. Und selbstverständlich wird in der Geschichte der um 1800 - 1830 wichtigsten Glashütten auch deren Vorgeschichte geschildert!

**Das Buch ist die bisher beste Grundlage für Luxusglas in Frankreich von ca. 1650 bis 1830!**

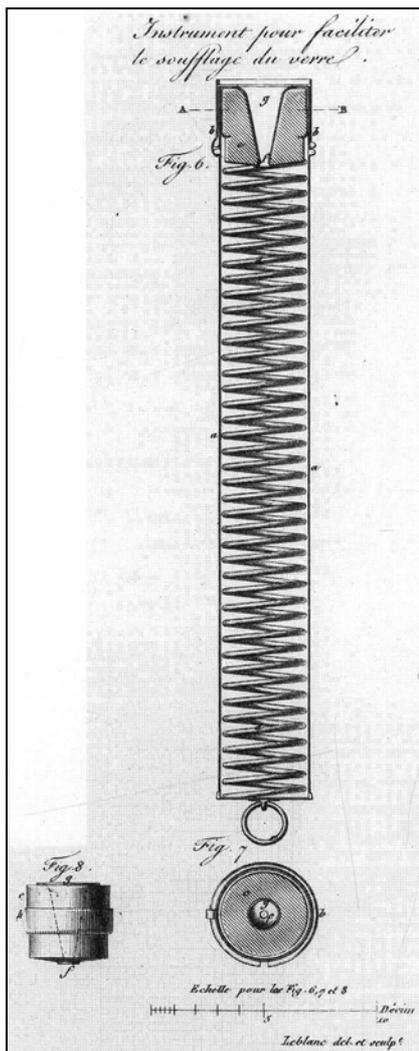
**Erste „Verres moulés“ entstanden um 1825!**

Zur ersten **Herstellung von Pressglas in Baccarat und St. Louis** gibt es neue Informationen, die mit denen zusammen passen, die im Ausstellungen-Katalog „Bicentenaire de la cristallerie de Vonêche 1802 - 2002, Namur 2002“ zusammen getragen wurden. Danach hat Aimé-Gabriel **d' Artigues**, 1791 - 1797 Direktor von St. Louis, 1802 - 1830 Eigentümer von Vonêche und 1816 - 1822 Eigentümer von Baccarat, um **1825** mit der Herstellung von **Pressglas in Vonêche** begonnen. 1830 wurden die Pressformen aus Vonêche von Louis **Zoude**, Namur, übernommen und weiter verwendet.

Durch die Geschichte von Baccarat wird jetzt klarer, was man damals als „verres moulés“ oder „cristaux moulés“ bezeichnete. Nachdem der Glasmacher Ismaël **Robinet** in Baccarat in den Jahren **1821 - 1824** seine Pumpe („piston“ oder „pompe“) entwickelt hatte (das genaue Jahr konnte bisher nicht festgestellt werden), begann man spätestens um **1825 auch in Baccarat und St. Louis mit der Produktion von „verres moulés“**. **1825** wurde in den USA von **Deming Jarves** der erste Becher mit einem Stempel gepresst und das Verfahren zum Patent angemeldet. Baccarat und St. Louis müssen die neue Technik sehr schnell übernommen haben. **Bereits vor 1825** wurden aber Becher, die bis dahin traditionell in Formen geblasen und dann geschliffen wurden, mit der Pumpe Robinet in eine Form mit Dekorationen fest eingepresst (Montes 2001, S. 26, 51, 52). Die Rohlinge wurden danach verwärmt belassen oder fein nachgeschliffen. In Baccarat wurden seitdem Becher („Gobelets“) in zwei Qualitäten angeboten: „**moules simples**“ und „**cristaux moulés en plein**“ (Montes 2001, S. 471). Auch die Bezeichnung „**verres soufflés par pression**“ war üblich (Montes 2001, S. 53).

Selbstverständlich wurden die neu entwickelten Verfahren auch von anderen interessierten Glashütten sehr schnell übernommen. Es gab aber auch wichtige (Kristall-)Glashütten wie **Montcenis, Bercy und Choisy-le-Roi**, die bewusst kein oder wenig Pressglas produzierten, sondern sich auf Kristallglas mit eingelassenen Pasten oder eingelassenen Orden spezialisierten wie Montcenis und Bercy. (Montes 2001, z.B. S. 20 ff., 53, 54 f.)

Abb. 2006-1/005  
 Pumpe von Ismaïl Robinet, erfunden in Baccarat um 1824  
 «qui perfectionna la fabrication du verre moulé par soufflage»  
 Länge ca. 40 cm, Durchmesser 6-8 cm  
 SG: beim Gebrauch muss der Kolben umgedreht werden!  
 aus Montes 2001, S. 52



**Die Pumpe Robinet und der Abriss**

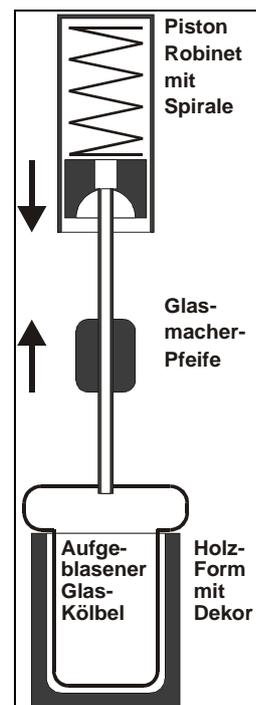
Erstmals wird auch eine **technisch nachvollziehbare Darstellung der Pumpe von Robinet** abgebildet (Montes 2001, S. 52). Jetzt kann man sich besser vorstellen, wie diese Pumpe funktioniert hat. Die Pumpe hing wahrscheinlich an der Decke oder an einem Balken. Man hat sie mit ihrem offenen Ende auf das speziell geformte Mundstück einer besonderen Glasmacherpfeife aufgesetzt und dann das Rohr kräftig auf dieses Mundstück herab gedrückt, so dass die Glasmacherpfeife etwa 30 cm in das Rohr eindrang. Damit wurde die im Rohr eingeschlossene Luft über die Pfeife mit Druck in das Glas geblasen. Durch die im Rohr eingebaute Feder

wurde sofort danach wieder das Verschlussstück der Pumpe nach vorne gedrückt und neu Luft eingesaugt.

Durch die ausführliche Darstellung von Montes wird auch klar, dass **anfangs nur Becher mit (Pseudo-)Schliff-Dekoration** hergestellt wurden. Sehr bald konnten mit der Pumpe Robinet auch Karaffen und andere Hohlgläser in Formen mit reicher (Pseudo-) Schliff-Dekoration geblasen werden.

Klar wird auch, warum auch bei guten Abbildungen von Bechern oft nicht sicher ist, ob sie gepresst oder geschliffen wurden: **offenbar gab es mit dem gleichen Muster gepresste und auch nachgeschliffene Becher!** Nach Übernahme der Technik des Pressens mit Stempeln von Deming Jarves wird man **ab 1825 Becher auch in Baccarat und St. Louis mit Stempeln gepresst** und nicht mehr in Formen geblasen haben.

Abb. 1999-6/005  
 schematische Darstellung des Piston Robinet im Einsatz:  
 der Glasmacher musste mit einer Hand die Glasmacher-Pfeife senkrecht und stabil halten, mit der anderen Hand den Kolben auf das Pfeifen-Mundstück gegen den Widerstand der Spirale herab drücken, ohne dabei den bereits aufgeblasenen, noch heißen Glas-Ballon zu verbeulen, ein schwieriges Kunststück  
 Skizze SG



Daraus ergibt sich auch eine bessere Einordnung der **Pressgläser mit Abriss**: solange die Becher mit der Glasmacherpfeife oder zusätzlich mit der Pumpe Robinet **in eine Form geblasen** wurden, hatten die fertigen Becher noch sogenannte „Kappen“ wie jedes in eine Form geblasene Glas. Diese Kappen wurden wie traditionell üblich abgesprengt, der Rand musste daraufhin gerade abgeschliffen und verschmolzen werden. Abgesehen von einer nachträglichen Verwärmung des ganzen Glases, z.B. um den Glanz zu erhöhen, musste dazu der Becher mit einem Heftisen am Boden gehalten werden. Dabei entstand ein **Abriss**, der nicht immer nachträglich ausgeschliffen (ausgekugelt) wurde. Das gilt auch für alle Hohlgefäße wie Karaffen, Flakons, Kannen usw.

Auch wenn die Becher nach amerikanischer Methode **mit einem Stempel in eine Form gepresst** wurden, entstand zunächst ein unregelmäßiger Rand durch die Glasmasse, die aus der Pressform heraus gequollen ist. Um den Rand nach dem Abschleifen zu verschmelzen, musste das Glas wie bisher mit einem Hefteisen am Boden gehalten werden. Es entstand ein **Abriss**, der auch abgeschliffen werden konnte.

Erst als Becher (und andere Gegenstände) **mit einem Stempel in eine Form mit Deckring gepresst** wurden, war der Rand grundsätzlich fertig, musste aber wahrscheinlich doch noch nachbearbeitet werden. Zu dieser Zeit könnten die Pressformen so abgeändert worden sein (erst wenn die alten verbraucht waren!), dass **in der Mitte des Bodens eine Kreisfläche** mit rund 1,5 cm Durchmesser vorgesehen wurde, ein „**Pseudo-Abriss**“. Dort konnte nach wie vor ein Hefteisen angesetzt werden, die Fläche konnte besser abgeschliffen werden. Nach und nach verwendete man zum Halten beim Verwärmen aber nicht mehr das einfache Hefteisen, sondern ein **Hefteisen mit Krallen**, die den Boden am Rand fassen konnten und (fast) keine Spuren hinterließen. Erst jetzt gab es **Becher ohne Abriss**. Es gab aber immer noch die unverbrauchten Pressformen mit dem „eingebauten“ „Pseudo-Abriss“, so lange bis sie unbrauchbar waren oder die Muster aus der Mode kamen.

Auf die Technik der **farbigen und opak-roten bzw. opak-schwarzen gepressten Gläser** geht Montes nicht ein.

Bereits um 1830 gab es bei den meisten gepressten Gläsern **Muster, die nicht zum Nachschleifen geeignet** waren, sondern nur mit Stempeln (mehr Druck als mit der Pumpe Robinet) gepresst werden konnten. In der Sammlung Christoph gibt es die Kopie eines Titelblattes eines **Kataloges von Launay, Hautin & Cie. 1830** [zur Datierung siehe unten] und einige Tafeln, auf denen solche „originalen“ Pressgläser angeboten wurden. **MB 1830 umfasste mindestens 63 Tafeln der 2. Partie mit Pressglas [Cristaux moulés en plein]!** Dabei sind fast alle Gläser „originale“ Pressgläser (Muster nicht schleifbar)! Einige von diesen Pressgläsern wurden auch in opak-siegellack-roter Farbe gefunden! (s. PK 2003-4 und PK 2004-2, Plateau ovale p<sup>r</sup> beurrier, Planche 63, und Vases Medici m. sablée rocaille, Planche 62)

Leider ist auch Montes kein Fan von Pressglas, deshalb bringt er außer den geschichtlichen Daten der Anfänge des Pressens **nur wenige Bilder von Pressgläsern**. Dafür gibt es in seinem Buch weit über **500 große, herrliche Abbildungen von geschliffenen Gläsern**. Durch die Beschränkung auf die Jahre von 1800 - 1830 werden allerdings fast nur farblose Gläser aus Kristall abgebildet. Auf die Entwicklung der berühmten „**Opalines**“ aus undurchsichtig gefärbtem Kristallglas geht Montes nur noch mit einem Ausblick ein [Montes 2001, S. 386 ff.].

#### Datierung der ersten Kataloge von Launay, Hautin & Cie. - 1830/1831 oder erst 1834/45?

Bei der Geschichte von Baccarat werden auch einige **Tafeln („Planches“) aus Katalogen von Launay, Hautin & Cie.**, „1.<sup>re</sup> Partie“ mit geschliffenem Kristall-

glas und „2.<sup>me</sup> Partie“ mit „cristaux moulés en plein“ abgebildet (Montes 2001, S. 107 - 110, 294).

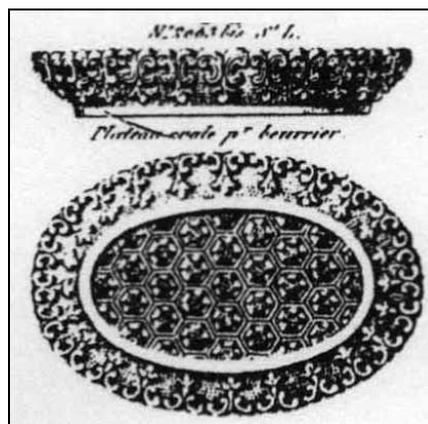
Abb. 2003-4/248

„Dreiteilige Lythialinglas-Garnitur. Ca. um 1860, rotbraun marmoriertes, opakes Glas, in die Form geblasen, Wandungen reich mit historisierenden Ornamenten verziert. Auf der Wandung der Kelchvasen je 2 Chinesenköpfe mit langen Schnauzbärten, mit verschliffenem Abriss, 12 cm  
Ovale Schale L 17,5 cm, kleiner Flacon ohne Stopfen, 5,5 cm“  
[www.auktionshaus-wendl.de, Art.Nr. 2433, Preis € 360]  
SG: wohl Frankreich oder Belgien, um 1840, nicht in den MB Launay Hautin & Cie. 1840 und 1841  
**Christoph: s. MB Launay, Hautin & Cie., 1830, 2<sup>me</sup> Partie, Planche 62, Vase, N<sup>o</sup>. 2055, Planche 63, Tablett, N<sup>o</sup>. 2064 (?)**



Abb. 2004-2/017

Plateau ovale p<sup>r</sup> beurrier,  
MB Launay, Hautin & Cie., 1830, 2<sup>me</sup> Partie, Planche 63, Tablett, N<sup>o</sup>. 2064 bis (?), S. L. [St. Louis]

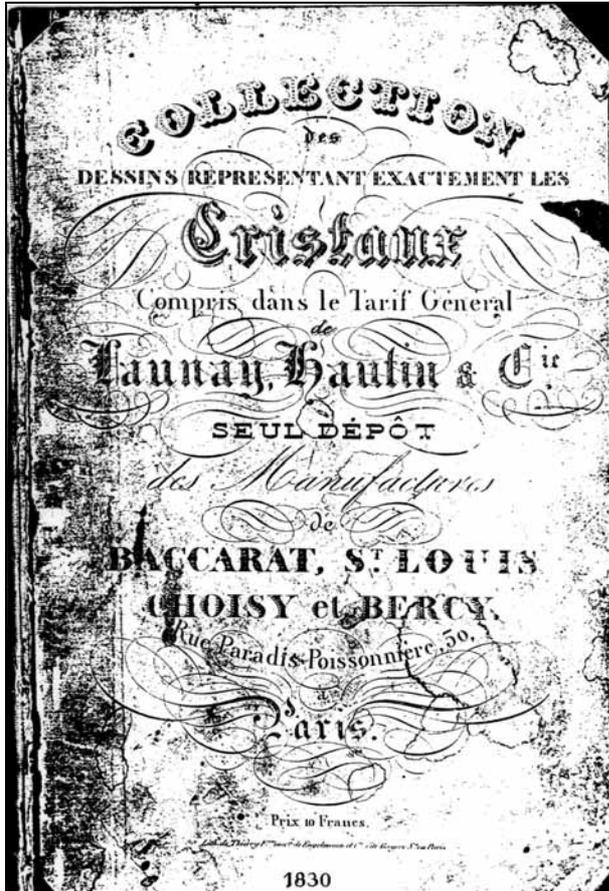


Dabei taucht ein Rätsel auf: Montes datiert **das erste von Launay, Hautin & Cie. für Baccarat und St. Louis herausgegebene Musterbuch auf 1834 oder 1835** (Montes 2001, S. 52, 110). Das widerspricht einer in der Sammlung Christoph vorhandenen Kopie eines **Titelblattes von 1830/1831!** [Diese Kopie stammt aus dem Archiv von Baccarat, dort wurde die anscheinend gedruckte Zahl „1830“ durchgestrichen und „1831“ händisch daneben geschrieben. Wenn man berücksichtigt, dass Launay, Hautin & Cie. erst **1832** den Verkauf für **Choisy-le-Roi** und **1833** für **Bercy** übernommen ha-

ben soll, wird das Datum „1830“ oder „1831“ sehr fragwürdig!] Das Datum 1834/1835 widerspricht der auch von Montes geschilderten Geschichte des „Dépot commun à Paris“ (Montes 2001, S. 52), wonach sich die Direktoren von Baccarat und St. Louis bereits um 1830 zusammen getan haben, um ihren Konkurrenten Montcenis aus dem Weg zu räumen. Hier ist die Darstellung von Vincendeau zeitlich ausführlicher (s. PK 2005-2, S. 136 f.). Danach wurde bereits **1829 ein gemeinsames Magazin mit den Händlern Barbier und Launay** gegründet, registriert 1831, das nach dem Tod von Barbier 1932 von Launay, Hautin & Cie. weiter geführt wurde. **Es wäre seltsam, wenn von 1829 bis 1834/1835 dann keine Kataloge erschienen wären!**

Abb. 2004-2/029

Musterbuch Collection des Dessins représentant exactement les Cristaux Compris dans le Tarif Général Launay, Hautin & Cie. seul Dépôt des Manufactures de Baccarat, S<sup>t</sup>. Louis, Choisy et Bercy.  
Rue Paradis Poissonnière, 50, à Paris  
Prix 10 Francs, 1830  
Lith. de Thiéry F<sup>es</sup> avec de Engelmann et ... Bergere S.t. à Paris, Titelblatt  
Sammlung Christoph

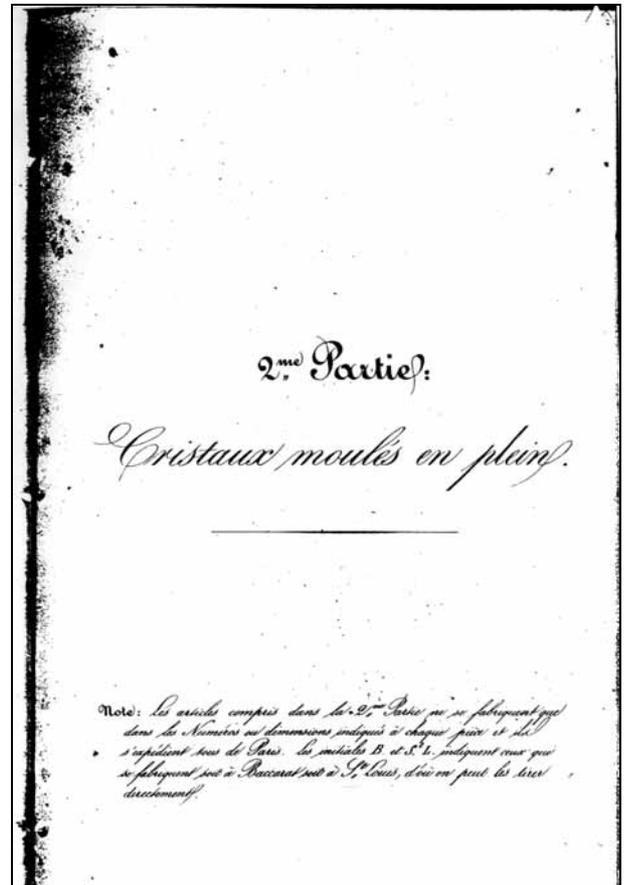


**Nach Vincendeau:** In der Rue des Bons-Enfants No. 30 übernimmt Mr. Fresne **Barbier**, Händler mit einfachen und geschliffenen Kristallwaren [cristaux unis et taillés] sowie mit Flaconnerie **1828 bis 1829** die Verkaufsniederlassung der Compagnie des **Verreries et Cristalleries de Baccarat**. **1829** kommen die jeweiligen Verwalter, Pierre Antoine Godard-Desmares, Direktor von **Baccarat**, und François-Antoine Seiler (nicht Seller!), Direktor von **Saint-Louis**, überein, mit Fresne **Barbier**

und einem zweiten wichtigen Pariser Grossisten, Jean-Baptiste **Launay**, eine Handelsgesellschaft zu gründen, die einzige gemeinsame Verkaufsniederlassung für Kristallwaren werden soll. Registriert im Oktober **1831** unter dem Firmennamen **Barbier, Launay & Cie.**, lässt sich die Gesellschaft in Paris in der **Rue de Paradis-Poissonnière No. 30** nieder, in einem alten Post-Relais, wo im 18. Jahrhundert die Reisenden vom Osten Frankreichs ankamen [SG: in der Nähe des Gare de l'Est], und öffnet am 1. Januar 1832 die Türen. Nach dem Tod von Fresne Barbier **1832** konstituiert sich eine neue Gesellschaft **Launay, Hautin & Cie.** für eine Dauer von 10 Jahren und 1 Monat. Ihr Ziel: Verbesserung der Absatzmärkte und Verringerung der Kosten durch Aufgabe der Konkurrenz.

Abb. 2004-2/030

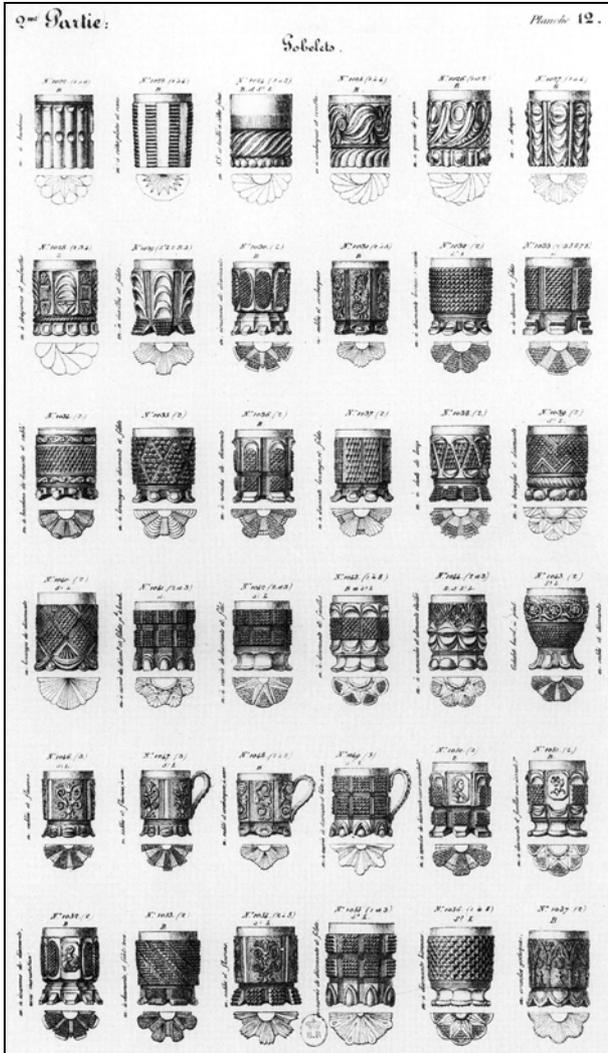
Musterbuch Collection des Dessins représentant exactement les Cristaux Compris dans le Tarif Général Launay, Hautin & Cie. seul Dépôt des Manufactures de Baccarat, S<sup>t</sup>. Louis, Choisy et Bercy.  
Rue Paradis Poissonnière, 50, à Paris, 1830  
Titelblatt 2.<sup>me</sup> Partie, Cristaux moulés en plein.  
Sammlung Christoph



Baccarat und Saint-Louis kaufen gemeinsam im Juli **1832** (Datum des Kaufvertrags) die Cristallerie du Creusot / **Montcenis**. **1832** übernimmt Launay, Hautin & Cie. auch den Verkauf für die **Manufacture de Choisy-le-Roi**, **1833** auch für die **Cristallerie de Bercy** und wird so das Zentrum der Verkaufslager der wichtigsten Kristallfabriken, wo alle Verkäufe nach einem zwischen den Fabriken abgemachten Preis vollzogen werden.

**Um 1857 löst sich die Gesellschaft Launay, Hautin & Cie. auf.** Die Gesellschaften der Cristalleries Baccarat und Saint-Louis teilen sich das Gebäude und gründen zwei rivalisierende Verkaufshäuser.

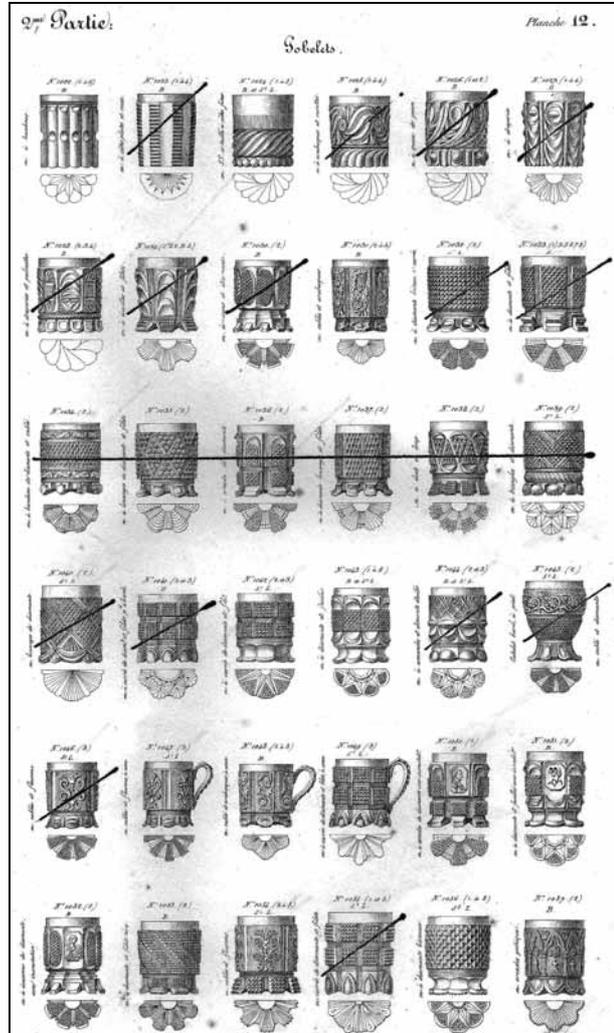
Abb. 2006-1/006  
MB Launay, Hautin & Cie. „vers 1830 - 1834“  
2.<sup>me</sup> Partie, Planche 12, Gobelets  
aus Montes 2001, S. 107



Merkwürdig ist auch, dass die beiden von Montes vorgestellten Tafeln mit Pressglas, 2.<sup>me</sup> Partie, Planche 12, Gobelets, und Planche 34, Pots à eau et Cuvettes, (Montes 2001, S. 107, 110), genau den Tafeln entsprechen, die in PK 2001-5, Anhang 04, MB Launay, Hautin & Cie. um 1840, dokumentiert wurden. Die Annahme des Jahres **1840 (als spätestes Datum)** wird in PK 2001-5 mit den verwendeten Maßangaben in frz. Zoll begründet, die ab 1840 verboten waren. In PK 2001-3, Anhang 02, wurde ein MB Launay, Hautin & Cie. um 1841 dokumentiert, in dem wie **gesetzlich ab 1840 gefordert metrische Maßangaben** gemacht wurden. In diesem MB Launay, Hautin & Cie. **1841 (als frühestes Datum)** werden viele Gläser, die in MB Launay, Hautin & Cie. 1840 noch angeboten wurden, nur noch auf wenigen Tafeln zusammen gefasst angeboten und dafür auf den Tafeln 80 - 93 zusätzliche Gläser mit einfacheren Mustern aufgenommen, wie sie der Mode der Periode König Louis Philippe ab 1830 entsprachen.

Auf den Tafeln 12 und 34 in MB Launay, Hautin & Cie. 1840 wurden viele Gläser durchgestrichen. Auf Planche 12, Gobelets, wurden 21 von 36 Gläsern gestrichen. Auf Planche 34 wurden 2 von 4 Waschservicen gestrichen.

Abb. 2001-05/339  
MB Launay & Hautin, um 1840  
2.<sup>me</sup> Partie: Planche 12, Gobelets  
MB ehemals Pressglas-Korrespondenz, jetzt Sammlung CMOG



Selbstverständlich könnte es sein, dass MB Launay, Hautin & Cie. 1840 schon um einige Jahre früher erschienen ist, als in PK 2001-5 angenommen wurde. **Beim Vergleich schließen die beiden MB Launay, Hautin & Cie. 1840 und 1841 jedoch so eng mit ihrem Angebot aneinander, dass es unwahrscheinlich ist, dass 5 Jahre dazwischen liegen sollen!** Die alten und neuen Tafeln passen nahtlos aneinander: **1840: letzte Tafel 79, 1841: erste neue Tafel 80, letzte Tafel 93!**

Man muss allerdings bedenken, dass zu dieser Zeit nicht jedes Jahr Kataloge herausgegeben wurden.

**Wann der erste Katalog Launay, Hautin & Cie. herausgebracht wurde, ist also bisher noch immer ungewiss!**

**Dazu bringt Montes im Artikel zu Baccarat, S. 52, auch noch den Hinweis, dass 1834 Artikel aus mehreren Jahren im Musterbuch aufgenommen wurden!**

Abb. 2006-1/007  
 MB Launay, Hautin & Cie. „vers 1830 - 1834“  
 2.<sup>me</sup> Partie, Planche 34, Pots à eau et Cuvettes  
 aus Montes 2001, S. 110

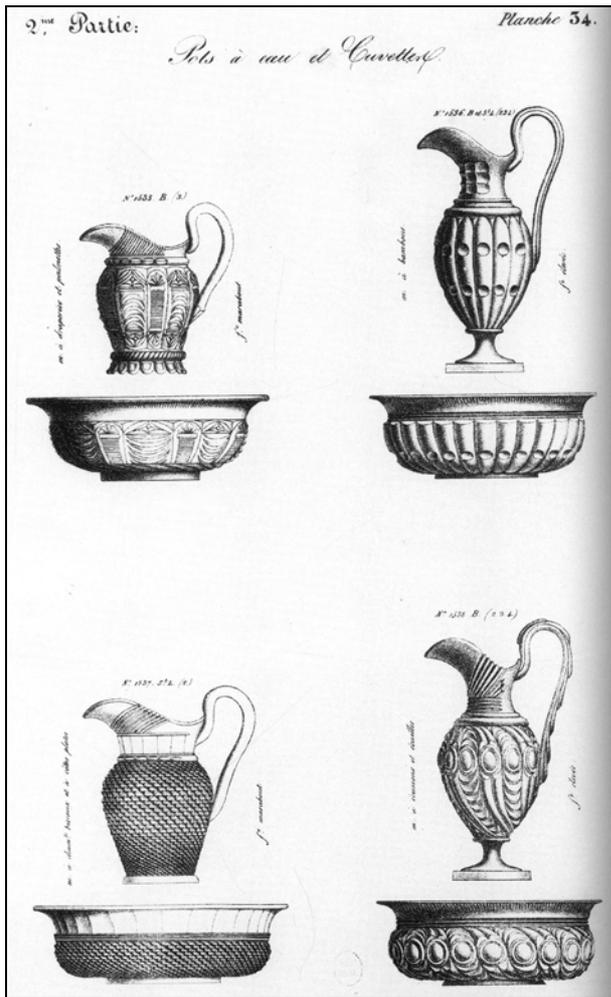
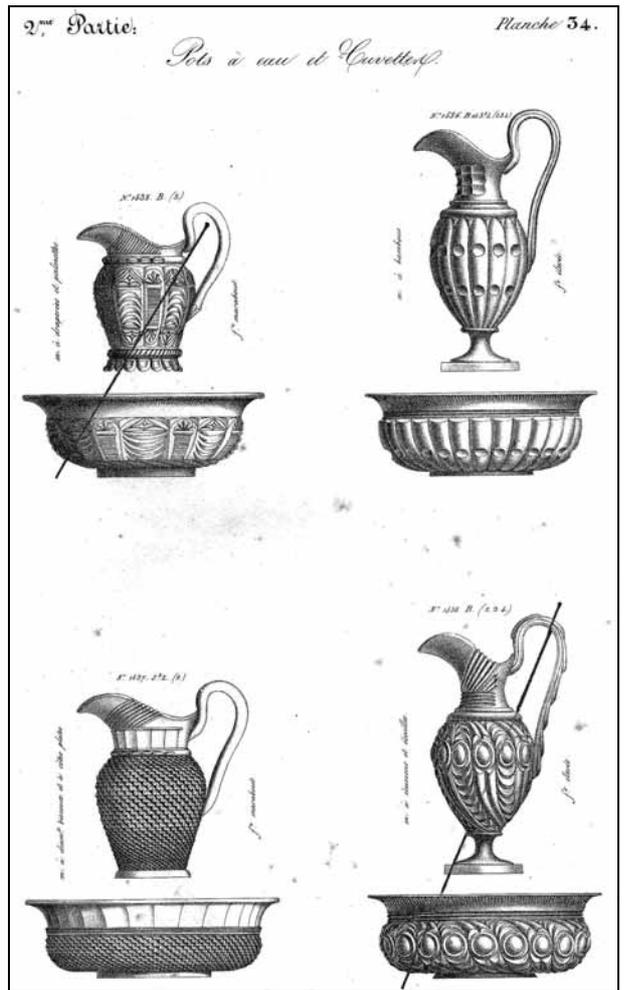


Abb. 2001-05/360  
 MB Launay & Hautin, um 1840  
 2.<sup>me</sup> Partie, Planche 34, Pots à eau et Cuvettes  
 MB ehemals Pressglas-Korrespondenz, jetzt Sammlung CMOG



**PK 2001-5, Anhang 04: Erhaltene Repertoires und Tarifs etc. von Launay Hautin & Cie., Paris s. PK 1999-4, ergänzt 2001-4 und 2001-8 [nach Mucha 1982 und Franke 1990] sowie PK 2004-2**

Musterbuch	Repertoire des Articles	Tarifs(= Preislisten	Tafeln
<b>1830/1831?</b>	<b>ohne genaues Datum</b>		<b>PK 2004-2: Kopie Sammlung Christoph</b>
1834	1. August 1834	1834	Tafel 1-47
1835 (noch nicht gefunden)			
		1. März 1836	Tafel 1-54
Februar 1837	1. August 1837	1837	Tafel 1-54, bis Nr. 1898
	1. Januar 1838	1838	bis Tafel 62
1839 (?), Supplem., 2. Partie 4. Supplement, 1. Partie ?			noch nicht gefunden, als Notiz erwähnt in Musterbuch 1840, 1ere Partie, Tafel 15
1. Fevrier 1840, 5. Supplem.	1. Februar 1840	um 1840, 1. Partie	bis Tafel 79, 5. Ergänzungsband
<b>1840</b>	<b>1. Februar 1840 ?</b>		<b>Tafel 1-79, bis Nr. 2473, ab Pl. 6 ff. Gläser gestrichen, letzte Tafel 79</b> vgl. Sammlung Dondoli, Mailand [Minisci 1996]
<b>1841</b>	<b>1. Februar 1841 ?</b>		<b>auf Pl. 75-79 Gläser gestrichen</b> <b>erste neue Tafel 80, letzte Tafel 93</b>
August 1842, 5. Supplement 1843 (noch nicht gefunden)	1. September 1842		bis Tafel 101, ab Tafel 80, Tafeln 1, 9, 47, 90, 92
		1844, 3. Partie	
1845 (noch nicht gefunden)			
1846 (noch nicht gefunden)			
	1847		bis Tafel 102
1848 (noch nicht gefunden)			
ohne Datum	2. Partie: Moules en plein	1849	
ohne Datum, 6. Supplement			

Siehe unter anderem auch:

- PK 1998-2 Vincendeau, Die "Pumpe Robinet"; Auszug aus Vincendeau, Les Opalines
- PK 1999-1 SG, Zu wenig oder zu viel Glas beim Pressen mit einem Deckring
- PK 1999-3 SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen, besonders Vallérysthal und Portieux, Troisfontaines und Fenne
- PK 1999-6 Mucha, Lesen und Datieren der Kataloge von Launay Hautin;  
Abdruck aus Glass Club Bulletin 138
- PK 1999-6 Mucha, Mechanisierung, Kristall im französischen Stil, Moulés en Plein;  
Abdruck aus Glass Club Bulletin 126
- PK 2000-1 SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonèche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastricht und Leerdam
- PK 2000-1 SG, Monsieur Aimé Gabriel d' Artigues
- PK 2001-3 www.glass.co.nz ..., Ansatz-Marken des Hefteisens bei gepresstem und geblasenem Glas
- PK 2001-3 Franke, Zeitliche Einordnung der Musterbücher von Launay Hautin & Cie.
- PK 2001-3 Mucha, Lesen und Datieren der Kataloge von Launay Hautin
- PK 2001-3 Anhang 02, SG, Musterbuch Launay & Hautin, Paris, um 1841, Cristaux moulés en plein
- PK 2001-5 Minisci, Zur Geschichte des Kristallglases in der Toskana. Entstehung und Entwicklung der Glashütte Schmidt in der Gegend von Colle Val d'Elsa, 1820-1887
- PK 2001-5 Anhang 04, SG, Musterbuch Launay & Hautin, Paris, um 1840, Cristaux moulés en plein
- PK 2002-1 Spiegl, Böhmisches Glasschliff in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter englisch-irischen Einfluss
- PK 2002-1 Berg, Ansatz-Marken des Hefteisens bei gepresstem und geblasenem Glas, pontello, pontil, punty rod ...; Nachtrag zu PK 2001-3
- PK 2002-1 Anhang 05, SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen und Saarland, Neufassung
- PK 2004-4 Anhang-09, SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonèche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastricht und Leerdam sowie Stolberg b. Aachen (ergänzt 2004-09)
- PK 2005-1 SG, Aymé Gabriel d'Artigues in Saint Louis, Vonèche und Baccarat  
Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur. Pressglas aus Belgien
- PK 2002-1 SG, Gegossenes oder gepresstes Glas - Glasmedaille mit dem Portrait Louis XIV. von Bernardo Perrotto: Bernardo Perrotto, der jüdische Glasmacher aus Altare ...;
- PK 2004-2 Christoph, Aus alten Musterbüchern: [Launay, Hautin & Cie. 1830 \(?\)](#), Bayel 1923, Sars-Poteries 1885, Meisenthal 1882 (?), Vallérysthal 1907, Vierzon / Thouvenin 1891.  
Zur Zuordnung von gepressten Gläsern aus PK 2003-4
- PK 2005-2 Jokelson, Zur Geschichte der Inkrustation von Porzellanpasten in Glas
- PK 2005-2 Jokelson, Sulphides; Auszug und Übersetzung aus Jokelson, Sulphides, New York 1968
- PK 2005-2 Mannoni, Opalines;  
Auszug und Übersetzung aus Edith Mannoni, Opalines, Paris 1974
- PK 2005-2 Vincendeau, Verkaufslager und Handel mit «Cristal d'opale» in Paris um 1830;  
Auszug und Übersetzung aus Vincendeau, Les Opalines, Paris 1988
- PK 2005-2 Amic, SG, L'opaline française au XIXe siècle; Erste Zusammenfassung und Einschätzung der Bedeutung von Yolande Amic, L'opaline française au XIXe siècle, Paris 1952
- PK 2005-3 SG, Ein Besuch in Vonèche - Berceau de la Cristallerie Européenne  
(et Berceau des verres moulés?)
- PK 2005-3 SG, Cristallerie de Vonèche - Berceau de la Cristallerie Européenne  
(et berceau des verres moulés? Wiege gepresster Gläser?)
- PK 2005-4 Spiegl, Pariser Glasschnitt im Empire - Die so genannten Charpentier-Gläser
- PK 2005-4 Schmitt, Des Rätsels Lösung - Charpentier-Desarnaud à l'Escalier de cristal in Paris
- PK 2006-1 Montes, Du Cristal enfin: Histoire des Cristalleries [Saint-Louis](#), une entreprise familiale  
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 Montes, [Vonèche](#), une entreprise personnelle de Gabriel-Aimé d'Artigues 1802 - 1830  
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 Montes, Compagnie des Cristalleries de [Baccarat](#), le début de l'ère industrielle  
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 Montes, [Berichte zu Ausstellungen](#) und Ereignissen der Jahre 1798 bis 1828  
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 o.V., La Fabrication du verre dans le Comté de Bitche